

nen Gestein sich nähernd, in Masse und Form von ihm unwachsen, und dadurch in seiner Krystallbildung gehemmt ist — auf das menschliche Gemüth sich zu beziehen, mehr oder weniger den irdischen Mächten, der Geld- und Habsucht, der so verbreiteten Mißgunst und Beneidung Anderer, der Hoffarth, der niedern Sinnenlust und der Selbstsucht in allen Gestalten verfallen. Die Angabe, daß, wenn er vom Steine gelöst wird, die einzelnen Farben verschwinden und in ihre ursprünglich gemeinschaftliche Einheit, in das Weiß, zurückkehren — wie dies schon bei vollkommener Gestalt an der Spitze bei allmählicher Vereinigung der einzelnen Flächen und Farben erfolge, denn der gebrochene daher bunte Lichtstrahl ist ja nur ein von dieser Einheit getrennter Theil — sowie daß sich dann bei völliger Losscheidung vom Muttergesteine eine sonnenhelle Klarheit über die sämtlichen Flächen verbreite; dies möchte sich wohl auf das Verhältniß des unsterblichen Geistes, nach der Trennung von seinen irdischen Theilen, von der Mutter-Erde, in der Annäherung zur Gottheit deuten lassen, wo die vorher durch irdische Verhältnisse isolirten geistigen Eigenschaften, desto mehr vereinigt werden; wo dann die schönste, vollkommenste Harmonie des Ganzen — ebenso unbeschaulbar dem menschlichen Auge wie jener blendende Strahlenglanz des Steins, in allen Farben opalisirend — eintritt, wovon die Schulphilosophen keine Definition, nur Dichter und Weise in begeisternden Worten eine Ahnung zu geben vermögen.

Doch sollte es dem Autor auch nur Scherz seyn, in Hinsicht der Form, der Darstellung, so ist es ihm mit der Sache selbst unbestreitbar Ernst, heiliger Ernst. — Wenn er jene Form wählte, so ge-